

MONATSSPRUCH  
SEPTEMBER 2015

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet  
wie die Kinder, so werdet ihr nicht  
ins **Himmelreich** kommen.

MATTHÄUS 18,3

# Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

33. Jahrgang

September 2015

## IM SEPTEMBER

Ich wünsche dir den Mut  
zuzugreifen, wenn der Tisch des Lebens  
reich gedeckt vor dir steht.

Du darfst dich freuen.  
Du darfst genießen.

Und wenn du dann aufstehst,  
dann strahlt dein Lächeln aus  
in die Welt.

Du teilst aus,  
was dir geschenkt wurde  
und spürst,  
wie reich es dich macht.

Aus: Tina Willms,  
*Einer sei an deiner Seite*,  
Verlag am Eschbach 2014





## Gottesdienste

SO (14.So.n.Trin) 06.09. – 14.00 Uhr in Bias

SO (15.So.n.Trin) 13.09. – 9.30 Uhr in Steutz

10.30 Uhr in Steckby

Andacht am Tag des offenen Denkmals

SO (Erntedank) 27.09. – 9.00 Uhr in Rietzmeck, Abendm.

SO (Erntedank) 04.10. – 9.00 Uhr in Steutz mit Chor

10.30 Uhr in Bias mit Abendmahl



## Gemeindenachmittag

MO 21.09. – 15.00 Uhr in Steutz



## Kindernachmittag für alle Kinder (6-12 J.) der Parochie

MI 30.09. – 15.00 Uhr in Steutz



## Konfi-Start für 7. + 8. Klasse des Kirchenkreises Zerbst

FR 11.09. – 17.00 Uhr in Coswig

Abfahrt am Pfarrhaus in Steutz: 16.15 Uhr

Rückankunft vor der Haustür: ca. 21 Uhr



## Kirchenchor

DI 19.30 Uhr in Steutz nach Absprache



SO 13.09. – 14-16 Uhr

offene Kirche & Turmbesteigungen



FR 09.10. – 19.00 Uhr in der Kirche in Steckby

**Andacht und Konzert zum Ausklang  
der Radfahrerkirchen-Saison**



## Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die  
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

05. September	<b>Margarete Franze</b>	Steckby	89 Jahre
05. September	<b>Irma Warthmann</b>	Rietzmeck	83 Jahre
05. September	<b>Margot Lisso</b>	Steutz	70 Jahre
06. September	<b>Berthold Laue</b>	Steckby	81 Jahre
14. September	<b>Wolfgang Horn</b>	Steutz	82 Jahre
19. September	<b>Anita Friedrich</b>	Steutz	86 Jahre
20. September	<b>Christiane Schröder</b>	Brambach	76 Jahre
21. September	<b>Ursula Kürschner</b>	Bias	92 Jahre
21. September	<b>Lothar Kratzke</b>	Steutz	77 Jahre
27. September	<b>Helga Bollmann</b>	Steutz	74 Jahre



## Getauft wurde

in Steutz: **Leonie Paul**

Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weg,

ich bin die Wahrheit,

und ich bin das Leben!

Ohne mich kann niemand  
zum Vater kommen.

Johannes 14,6 (Hfa)







Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Matthäus 18,3

## DEN KINDERGLAUBEN BEWAHREN

In einer Welt, in der alles immer vorwärts gehen soll, ist Umkehren nicht eingeplant. Rückwärtsgewandt wird mit Rückschritt gleichgesetzt. Rückschritt ist eben nicht Fortschritt.

Ebenso bedeutet alt werden oft, kindisch, infantil sein. Demenz als großes Schreckgespenst für die Gesellschaft. Der Film „Honig im Kopf“ thematisiert dieses Problem. Es wird gezeigt: Kinder gehen anders mit Krankheit, Leben und Tod um. Unbeschwert, nicht belastet von allen möglichen Wenn und Aber, sondern einfach und voller Zuneigung und Vertrauen.

Im Verlauf des Lebens ändert sich das, Erwachsene raten dazu, nicht zu gutgläubig zu sein. Enttäushtes Vertrauen lässt vorsichtig und misstrauisch werden. Eigene schlechte Erfahrungen und große und kleine Betrügereien bestimmen den Abschied von der Kindheit. Das Grundvertrauen von Kindern bekommt Risse. Die Vertreibung aus dem Paradies passiert mit dem Älterwerden ein weiteres Mal.

Ich bin froh, dass ich meinen Klein-Kinder-Glauben nicht verloren habe. Natürlich gehören zu meinem Leben auch Fragen, Zweifel und Enttäuschungen. Klar hadere ich auch mit meinem Gott. Aber mein Urvertrauen zu einem begleitenden, schützenden und liebenden Gott ist nie so erschüttert worden, dass ich Gott misstraut hätte. So kann ich immer noch vom Reich Gottes träumen und versuchen, bereits jetzt einen Lichtstrahl aus dem Himmelreich auf der Erde zu entdecken und anderen zu zeigen. Es ist schön, auch als Erwachsener als Kind Gottes geborgen zu sein.

CARMEN JÄGER, *Pastorin in Eisenach*

### Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

**Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus.**

Das Wort des Propheten Jesaja bekommt in diesen Tagen große Aktualität. Hunderttausende Menschen

sind auf der Flucht vor Krieg und Gewalt in ihren Heimatländern. Wir, die schon immer hier wohnen, reagieren sehr unterschiedlich darauf. Manche sind voller Sorge darüber, andere sind voller Hass. Doch es gibt auch die, die sagen: Wir schaffen das.

Ein positives Beispiel sind für mich Menschen, die dann auch ganz konkret helfen, mit Kleiderspenden, mit Zuwendung, und mit ganz verschiedenen Hilfsangeboten. So habe ich im Freundesbrief einer Missionsgesellschaft in Wiesbaden gelesen. Sie hatte die Anfrage einer arabischen evangelischen Kirchengemeinde bekommen: Könnt ihr uns vorübergehend Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge zur Verfügung stellen? Die Verantwortlichen haben zugestimmt. Im Freundesbrief der Mission ist zu lesen:

„Es ist spannend, wer da inzwischen so alles im EMO-Haus ein- und wieder ausgezogen ist und wie sich das Zusammenleben gestaltet. Wohlriechende orientalische Düfte ziehen durch die Etagen, wenn gekocht oder gebacken wird. Teller mit leckeren Speisen gehen von Haushalt zu Haushalt und zurück. Daneben umgibt uns eine große Welle der Hilfsbereitschaft. Brauchst du Hilfe? Was kann ich machen? Wir erleben wohlthuende Unterstützung bei praktischen Aufgaben aller Art.“

Der Brief verschweigt auch die Probleme, die dabei entstehen, nicht. So heißt es dort:

„Hin und wieder gibt es auch Stress im Zusammenleben, wenn zum Beispiel nachts die Waschmaschine oder der Trockner läuft und sich andere Mitbewohner davon in ihrem Schlaf gestört fühlen. Da brauchen wir Feingefühl, um zu vermitteln und auszugleichen, denn Regeln allein helfen nicht immer. Bis der Hausmüll in der richtigen Tonne landet, gibt es manche Missverständnisse. Doch trotz alledem ist die Bereitschaft und die Freude groß, mit zu helfen, dass sich Flüchtlinge wohlfühlen und eine neue Heimat finden.“

Auch bei uns in Zerbst gibt es seit geraumer Zeit Flüchtlinge, die Hilfe brauchen. Und es ist gut, dass es Institutionen gibt, die wissen, wie die Hilfe die Menschen erreicht. Wegen des bevorstehenden Herbstes wird deshalb besonders jetzt warme Kinderkleidung gebraucht. **Das Büro des Jugendmigrationsdienstes, Markt 30, nimmt entsprechende Kleiderspenden gerne entgegen. Das Haus ist offen montags von 9-12 Uhr und dienstags von 14-17 Uhr.**

Wer also mithelfen möchte, dass Menschen bei uns in Anhalt eine Willkommenskultur erleben, der kann sich daran beteiligen.

„Das Wenige, was du tun kannst, ist viel.“  
(Albert Schweitzer)

Gott schenke uns offene Herzen und Hände!

Ihr Pfarrer Reinhard Hillig



# „ICH BIN LEBEN, DAS LEBEN WILL...“

## Zum 50. Todestag von Albert Schweitzer

Straßburg, im Oktober 1905. Dem 30-Jährigen stehen alle Türen offen. Als Privatdozent für Neues Testament, als Religionsphilosoph und Orgelinterpret hat Albert Schweitzer bisher Herausragendes geleistet. Da meldet er sich beim Dekan der medizinischen Fakultät, weil er Medizin studieren will. Berufsziel: Arzt in Afrika. Schweitzer.

Mit der gebürtigen Berlinerin Helene Bresslau heiratet er 1912 die Frau, mit der ihn eine tiefe Geistesverwandtschaft verbindet und die sein Lebenswerk nach Kräften unterstützt. Ein Jahr später gründen sie im heutigen Gabun das Tropenspital Lambarene – was in deutscher Übersetzung bedeutet: „Wir wollen es versuchen!“

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 löst bei dem Menschenfreund auf der „Lichtung der Nächstenliebe“, wie sein Urwaldspital einmal genannt wurde, eine intellektuelle Sinnkrise aus: Ist nicht gerade in Europa die Botschaft von der versöhnenden Liebe Jesu zu Hause?

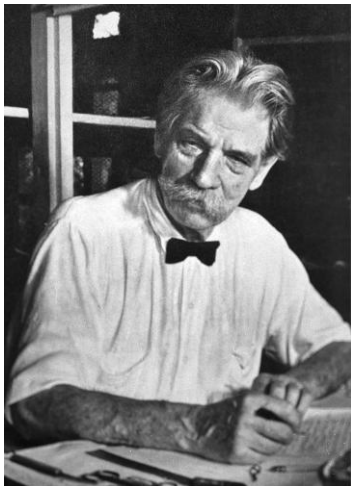
Angesichts dieser menschlichen Katastrophe findet Schweitzer die Formulierung „Ehrfurcht vor dem Leben“. In dieser Formel sieht er die vernunftmäßige Forderung, die allen Menschen an allen Orten der Erde einsichtig sein müsste. Denn: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Dieser Kernsatz bezieht sich nicht nur auf den Menschen.

Schweitzer lehrt ein geschwisterliches Verhältnis zur gesamten Schöpfung: „Gut ist: Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Stand bringen. Böse ist: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.“ Jahrzehnte später mahnt er angesichts der atomaren Hochrüstung der Supermächte zum Weltfrieden. 1954 nimmt der „Urwalddoktor“ den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen. Das Preisgeld lässt er vollständig einem Lepradorf zukommen. Am 4. September 1965 ist das „Genie der Menschlichkeit“, wie Winston Churchill ihn nannte, im Alter von 90 Jahren in Lambarene gestorben.

Albert Schweitzer ist bis heute für viele ein Vorbild. Er erprobte seine Forderungen und lehrte seine Praxis. Dabei verlor er nie aus den Augen, dass nur sehr wenige Menschen solch ein Lebenswerk aufbauen können. Bescheiden sprach er von „Schicksalsgunst“ und sprach seinem Handeln alles Modellhafte und Exemplarische ab. Gleichzeitig betonte er den Gedanken von dem „Nebenamt“. Jeder könne und müsse etwas an Zeit und Kraft für andere abgeben, um den Sinn seines Lebens zu verwirklichen.

REINHARD ELLSEL

(Gemeindebrief 5/2015; Foto: epd bild)



## NEUER BISCHOF IN SACHSEN

### Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens hat neuen Bischof

In Dresden wurde Dr. Carsten Rentzing in sein Amt als 8. sächsischer Landesbischof eingeführt. Im lutherischen Festgottesdienst in der Dresdner Kreuzkirche, der live im MDR-Fernsehen übertragen wurde, zeigte er sich in seiner Predigt „froh und dankbar“ für all die Gemeinden und einzelne Christen, die den Menschen, die Flüchtlingen ein Zeichen der Liebe und des Willkommens geben und die öffentlich für sie eintreten und auftreten. Eine Bischofseinführung, die auch im Vorfeld Beachtung fand.

Sachsens neuer Landesbischof Carsten Rentzing (47, links) ist am 29.08.15 offiziell in sein Amt eingeführt worden. In diesem Festgottesdienst wurde zugleich sein Vorgänger Jochen Bohl (rechts) nach 11 Jahren Amtszeit verabschiedet und das Bischofskreuz übergeben.

## ERNTEGABEN

können gerne gebracht werden:

Rietzmeck:	SA	26.09. – 10.00-11.00 Uhr
Bias:	SA	03.10. – 10.00-12.00 Uhr
Steutz:	FR	02.10. – 15.00-17.00 Uhr

